Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1802

31.12.1802 (Nr. 209)

Visual Library

Nro. 209. Pag. 1043.

# Carlsruher Zeitung.

Freytags den 31. December.

1 8 0 2.

Mit Hochfürstlich Markgräflich Badischen gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Regensburg vom 24. Dec.

In der fünf und dreissigsten Deputationssitzung, vom 22. Dec. zeigte Direktorium die Zustellung des jüngst beschlossenen Erlasses an die kaiserl. Plenipotenzenz, den Hauptschluß betreffend, an: wie auch die Erhaltung eines Gegenerlasses mit der Nachricht, in welcher Art dieser Hauptschluß an die vermittelnden HH. Minister gebracht worden sey. — Dann wolle man die vorbehaltenen Abstimmungen über die leztere Plenipotenzerlasse und die Anträge von Kurböhmen vernehmen. — Kurbrandenburg habe den Beytritt Sr. kaiserl. Majestät zu den Schlüssen wegen Vorsorge für die Geistlichkeit mit Vergnügen vernommen. Eben so sey man durch die Aeusserung wegen des Erzherzogs Anton beruhigt. Des Königs von Preussen Majestät werde dem k. k. Hof jede Beruhigung wegen Zufriedenstellung des Grosherzogs von Toskana, welche ohne wesentliche Beeinträchtigung des von den vermittelnden HH. Ministern selbst für unabänderlich erklärten Planes verschaft werde, mit Vergnügen gönnen, und selbst dazu beytragen. Die Deputation müsse der Versicherung der vermittelnden Mächte vertrauen, daß man hiezu Mittel finden werde, ohne daß sie auf die hiesigen Geschäfte Einfluß haben. Se. königl. Majestät könnten es gern geschehen lassen, wenn für die Katholiken ein Stimmenzuwachs in Antrag gebracht werde, nur nicht aus dem von Kurböhmen angeführten Grunde, daß die Religionsverhältnisse solches nothwendig forderten, da die Zeiten vorüber seyen, wo Aberglaube und Fanatismus jeden politischen Welthandel zur Religionssache prägen konnten. Endlich müsse man sich gegen die in der 34. Sitzung von Kursachsen gemachte Aeusserung verwahren: daß alle Beschlüsse und Besitzergreifungen nur eine provisorische Kraft hätten, — da sowohl nach der Reichsvollmacht diese Schlüsse zu ratifiziren und anzunehmen seyen, als auch nach der Versicherung der vermittelnden HH. Ministern der beschlossene Plan unabänderlich sey. — Die Erklärung auf den Plenipotenzerlaß vom 30. v. M. behalte man sich vor, halte jedoch für schiklich und nothwendig, daß der Hauptschluß von der Deputation bey der Reichsversammlung vorgelegt werde. — Baiern: Se. kurfürstl. Durchlaucht hätten ihre Gesinnung über die Reklamation des Grosherzogs von Toskana bereits zu erkennen gegeben, und es gereiche zum besondern Vergnügen, die nahe beruhigende Erledigung zu vernehmen. Das Vertrauen hierauf gestatte nicht, daß die Deputation durch irgend einen Vorbehalt einschreite, wodurch die von den Vermittlern für unabänderlich erklärte Vertheilung in Ungewißheit komme. — Dann wird auf Abfassung des an Kaiser und Reich zu erlassenden Berichts angetragen. — Hessenkassel ist mit Kurbrandenburg einverstanden. — Wirtemberg dankt Kurböhmen für die Bestimmung wegen der Geistlichkeit und für die zugesicherte Beförderung des Geschäfts. An einem billigen Ausgang der Sache wegen des Grosherzogs lasse sich nicht zweifeln. — Wegen der verlangten Klausel und der kursächsischen Aeusserung wird der kurbrandenburgischen Erklärung beygetreten. — So gerne man einem Zuwachs an Virilstimmen für den katholischen Theil beistimme, so könne man die Sache nicht in gleichem Gesichtspunkte mit Kurböhmen ansehen, denn nach der deutschen Verfassung sey es nicht auf Gleichheit in

der Zahl, als vielmehr auf Gleichheit der Rechte angesehen. — Trete dem Antrag wegen Berichterstattung bey. — Kursachsen habe in Sess. 34 nur die Würkung, welche der in der Reichsvollmacht vorbehaltenen Ratifikation beyzulegen sey, Beziehungsweise auf die ertheilte Vorschrift verstanden, womit, soviel die Besitzergreifungen betreffe, einige Worte der HH. Minister in der Note vom 3. d. übereinzustimmen scheinen.

Kurböhmen verdanke die gefälligen Aeussserungen von Kurbrandenburg, Baiern, Hessen und Würtemberg, behält sich das weitere bevor, insbesondere auf den verlangten Vorbehalt und tritt den kursächsischen Bemerkungen bey. — Kurmainz: Da der Berichterstattung per unanimia beschlossen, so komme es nun darauf an, wann, wie und in welcher Form dieser Bericht zu erstatten sey — Vermuthlich sey damit noch so lange zu warten, bis man sehe, ob nicht noch etwas weiters von den vermittelnden HH. Ministern komme und würde sich Directoriali zu Vorlegung desselben in einer Sitzung nach dem neuen Jahr gefaßt machen. Man würde sich darauf beziehen müssen, daß der Hauptschluß schon von den vermittelnden HH. Ministern an die Reichsversammlung gebracht sey. Die Form würde die nemliche seyn, wie zu Rastatt — Domini Subdelegati erklärten sich damit verstanden. Also Konklusum: Daß hiernächst und ehe noch bey der allgemeinen Reichsversammlung die Berathung über den Deputations Hauptschluß ihren Anfang nehmen werde, hierüber von der Deputation auf die Art, wie in der so eben zum Protokoll gekommnen kurmainzischen Abstimmung bemerkt worden, Bericht an kais. Maj. und das Reich zu erstatten sey. — Direktorium: Sub. dict. 17. d. beschwere sich der Hr. Fürst von Fuld wiederholt über die Behandlung des Hrn. Erbprinzen von Oranien. Dagegen habe sub dict. d. 18. d. der fürstl. Oranien-Nassauische Bevollmächtigte eine Vorstellung übergeben, um die Beschwerden des Hrn. Fürsten zu widerlegen. — Domini Subdelegati fänden das zuletzt gemachte Erbieten des Hrn. Erbprinzen von Nassau-Oranien allerdings so geartet, daß dem Hrn. Fürsten von Fuld keine gegründete Beschwerde übrig bleibe. Es sey nicht zu zweifeln, und man wünsche, daß gedachter Hr. Erbprinz dabey stehen bleiben werde, wobey sich dann der Hr. Fürst von Fuld beruhigen könne. Ita Conclusum.

## Frankreich.

### Paris, vom 23 Dec.

Privatnachrichten geben an: der erste Konsul habe die Uebereinkunft in Betreff der Entschädigung des Grosherzogs von Toskana genehmigt. Dieser Anordnung gemäs soll das Bisthum Eichstädt noch zu den Besitzungen des Grosherzogs von Toskana gehören, die Stadt Passau aber zu Kurbaiern fallen. Es ist nun ein Kourier mit dieser Uebereinkunft und Ratifikation nach Petersburg geeilt, um auch die Genehmigung des russischen Kaisers dazu zu erhalten. (Es scheint, diß sey die Uebereinkunft, welche am 11. d. zu Wien abgeschlossen seyn soll)

## Grosbrittanien.

### London, vom 17 Dec.

In der Sitzung des Unterhauses am 13 kündigte Dr. Lawrance an, daß er nach den Feiertagen eine sehr wichtige, mit der Nationalehre und Unabhängigkeit in unmittelbarer Verbindung stehende Motion machen werde, er werde nämlich das Verfahren der franz. Regierung gegen den Kapitän Auvergne zur Sprache bringen, der, obgleich in großbrittanischen Diensten und mit ordnungsmäßigen Pässen versehen, zu Paris eingekerkert worden, und nach einem Verhör, worinn man ihm die Geheimnisse der Regierung zu entlocken gesucht, binnen 24 Stunden aus Frankreich sich habe entfernen müssen. Der Kanzler der Schatzkammer bemerkte, daß diese Sache schon völlig beygelegt sey, indem gedachter Kapitän auf die erste Reklamation unsers Botschafters zu Paris in Freiheit gesezt worden sey. Der nämliche verlangte in der Folge verschiedene Summen, unter andern 191,584 Pf. Sterl. für die den franz. Emigrirten bewilligten Unterstützungen, die amerikanischen Loyalisten ꝛc. die ohne Widerspruch bewilligt wurden. — Gestern machte Hr. Sheridan im Unterhauß eine auf die Vorlegung der den Jakob vom Carnatik betreffenden Papiere gehende Motion, die angenommen wurde. —— Im Oberhause entspann sich am 15 bey Gelegenheit der Ablesung der Subsidienbillen wieder eine ziemlich lebhafte Diskussion zwischen den Ministern und der Grenvillischen Partey. Am Schlusse erklärte Lord Minto, daß er nächstens verlangen würde, daß die Minister dem Hause von der Natur und dem Gegenstand der Vorstellungen Kenntniß gäben, welche sie der franz. Regierung wegen der Schweizer Angelegenheiten gemacht hätten.

Nach Berichten aus Gibraltar war am 13 Nov. der Slop Rosaria in 18 Tagen von Plymouth angekommen, um Depeschen nach Malta und Alexandria zu überbringen, die ohne Zweifel die Nichträumung dieser Plätze betrafen. Auch hatte die Regierung neuerdings befohlen, das Regiment Wattenwyl, das sich zu Alexandria befand, und entlassen werden sollte, beyzubehalten, welches auch, wie der Kriegssekretär am 8. Dec. im Unterhaus erklärte, mit einem andern Schweizer Regiment, Meuron, und dem ebenfalls fremden Regiment Stuart, der Fall war.

## Preussen.

### Berlin, vom 18 Dec.

Gestern kam ein holländischer Kourier hier an, welcher die Auswechslung der über Sevenaer, Huyzen und Malburg zwischen unserm Hof und der batav. Republick geschloßnen Convention überbrachte, er wurde auch sogleich nach vollendetem Geschäft wieder abgefertigt.

## Schweden.

### Stokholm, vom 10 Dec

Gestern hat der König die Glükwünsche wegen der Geburt des neugebohrnen Prinzen Grosherzogs von Finnland angenommen. Es haben bey dieser Gelegenheit zahlreiche Beförderungen statt gehabt.

## Holland.

### Brüssel, vom 21 Dec.

Nach Pariser Briefen aus der besten Quelle, welche vorgestern hier angekommen sind, steht die Reise des ersten Konsuls in die belgischen Departem. nahe bevor. Diese Nachricht hat hier allgemeines Vergnügen verursacht, und man spricht nun von nichts, als von anzuordnenden Festen. Von Antwerpen vernimmt man, daß dort ebenfalls schon die nöthigen Anstalten getroffen werden, um den Befreyer der Schelde auf eine würdige Art zu empfangen.

Ein Amsterdamer Handelshaus hat vor 2 Tagen die Nachricht bekommen, daß die Engländer den batavischen Truppen das Vorgebirg der guten Hoffnung übergeben haben. Die batav. Regierung hat jedoch hiervon noch keine offizielle Meldung bekommen.

### Brüssel, vom 22 Dec.

Gestern Morgens ist Gen. Berthier, von Paris kommend, eilig hier durch nach dem Haag gereiset. Schon seit ohngefähr 8 Tagen hatte man hier einen starken Kourierwechsel zwischen beiden Städten bemerkt.

## Türkey.

### Konstantinopel, vom 18 Nov

Die Pforte hat neue Nachrichten aus Egypten erhalten, von denen aber nichts bekannt geworden, man schließt hieraus, bey allem, was auch von den Anhängern der Pforte verbreitet wird, daß die Sachen in Egypten nicht gut stehen. Sollten diese einen entscheidenden schlechten Ausgang nehmen, so dürfte der Grosvezier dafür mit seinem Kopf büßen, da er der Urheber des Systems ist, daß die Beys in Egypten ausgerottet werden müßten.

### Vermischte Nachrichten.

Paßawand oder Paswan-Oglu hat viele Jahre her die allgemeine Aufmerksamkeit und Neugierde unterhalten, ohne daß über seine persönliche Geschichte und selbst über die Geschichte seines Aufstandes gegen die Pforte etwas Zuverläßiges bekannt wurde. Man kündigte zwar hie und da Umstände an, die Aufschlüsse geben sollten, allein es waren nur Gerüchte und Sagen, ausgebreitet, um dem Helden mehr Abentheuerlichkeit zu geben. So machte man ihn geraume Zeit zu einem Deutschen, der durch Annahme des Mahomethanischen Glaubens sein Glük gesucht habe, und zulezt erklärte man ihn bestimmt für einen preussischen Offizier, man nannte sogar den angesehenen Familien-Namen eines Majors, der den preußischen Dienst verlassen habe, und nun als Paswand-Oglu gleichsam von den Todten wieder auferstanden sey. Nachdem er nun bekanntlich mit der Pforte öffentlich Frieden geschlossen, und gewissermaßen von der politischen Bühne — wer weiß auf wie lange — abgetreten ist, erhält man endlich aus glaubwürdigen Quellen ziemlich befridigende Aufklärungen über die Geschichte dieses Abentheurers. Die Berliner Hofzeitung giebt hierüber folgende Nachrichten zum Theil als mitgetheilt von der türkischen Gesandschaft in Berlin, zum Theil als ausgezogen aus der interressanten und noch nicht lange herausgekommenen Beschreibung des franz Gelehrten Olivier von seiner offiziellen sechsjährigen Reise durch die Türkei. Paswand-Oglu stammt aus einer Armen Familie in Klein-Asien. Sein Grosvater kam aus einer kleinen Stadt in Natolien nach Widdin, und ward dort Paswand, d. h. Wächter bey einer Schanze, er machte sich aber bald bei einem Offizier beliebt, der ihn zu sich nahm und ihm durch eine Heirath ein ansehnliches Vermögen verschafte. Als sein Wohlthäter starb, kam er an dessen Stelle als Day oder Befehlshaber von etwa 150 bis 200 Janitscharen, welche Würde er auf seinen Sohn vererbte. Dieser, der Vater unsers Helden genoß einer sehr grossen Achtung unter seinen Mitbürgern, die ihn zum Ayam erwählten, dessen Pflicht es ist, über die Sicherheit und das Eigenthum der Bürger zu wachen und sie gegen die Bedrükung des Pascha zu schüzen. Der Pforte aber schien seine Macht bedenklich, er ward daher gleich nach dem lezten Türkenkrieg eingezogen und hingerichtet. Auch sein Sohn Passawand-Oglu (d. h. Passawans Sohn) war verhaftet, aber bald wieder losgelassen worden, doch erhielt er nur einen Theil seiner Güter zurük. Die Liebe, die auch er sich in Widdin zu erwerben wußte, wo man ihn ebenfalls zum Ayam erwählte, erregte den Neid des dortigen Pascha daher er nie ohne eine Begleitung von 200 bis 300 Bewafneten auszugehen wagte, und sich, da die Gefahr dringender ward, nach einem kleinen Fleken Akzar 4 Meilen von Widdin, begab. Hier sann er unaufhörlich auf Rache, zu welcher sich bald die erwünschteste Gelegen-

heit zeigte. Längst schon hatten die Beherrscher des Türkischen Reichs gefühlt, daß die schlechte Verfassung des Militärs eine Hauptursache ihrer jezigen Ohnmacht sey. Daher hatten die Kaiser Mustapha III. und Abdul-Hamid unter der Leitung fremder Offiziere schon mancherley nüzliche Einrichtungen zur Verbesserung des Militärwesens getroffen. Weit ernstlicher aber dachte Selim III. nach Beendigung des lezten Türkenkriegs daran, seine Heere auf europäischem Fuß zu organisiren. Doch hier zeigten sich ihm sehr große Hindernisse, besonders in dem Karakter seines Volks, das alle Neuerungen verabscheut. Die Neuerungen waren aber allerdings sehr groß; denn es kam darauf an, den größten Theil der bestehenden Truppen abzudanken und neue zu errichten. Vor allem mußten die Janitscharen entfernt werden. Denn dies ehemals so furchtbare Korps war izt fast ganz unbrauchbar geworden, und wegen seiner häufigen Rebellionen wohl dem Staate selbst, aber nicht seinen Feinden gefährlich. Vorsichtig fieng man daher mit ihrer Abdankung in den Grenzstädten an, um sich so allmählig ihrer zu entledigen. Nach Belgrad ward der in Berlin als türkischer Gesandte gestorbene Azisis Alt Effendi als Kommissär geschikt, um die Abdankung der dortigen Janitscharen und den Verkauf ihrer Güter zu besorgen. Die Erbitterung der Janitscharen hierüber benuzte Paßawand-Oglu. Er versammelte eine Menge derselben um sich, in einer kurzen und kraftvollen Rede forderte er sie auf, sich seiner Leitung zu überlassen, und alle schwuren ihm Treue. Hierauf gieng der Zug nach Widdin, wohin er schon einen Vertrauten voraus geschikt hatte, um seinen zahlreichen Anhängern seine Ankunft zu melden, er fand daher die Thore Nachts um 2 Uhr geöfnet, und überraschte den Gouverneur, der sich, da jeder Widerstand fruchtlos gewesen seyn würde, und alle Einwohner es mit Paßawand hielten, dem Sieger ergab. Der Gouverneur behielt eine anständige Wohnung auf dem Schloß, da Paßawand-Oglu ihm nicht abzureisen verstatten wollte. Doch wurden die gefangen genommenen Truppen entlassen.

(Die Fortsezung folgt.)

## Vermischte Nachrichten.

Der russ. Hof will, nach einem öffentlichen Blatt, dem König von Sardinien 50,000 Thlr. bis zu seiner hinlänglichen Entschädigung geben, und andre Mächte ebenfalls zu ähnlichen Beyträgen vermögen.

## Ankündigung.

Mannheim. Einer hohen Noblesse, so wie einem geehrten Publico empfiehlt sich Endesunterzogener in folgenden rein und gut gehaltenen Weinen und Brandweinen. Als Capwein, Madera, Alicante, Bordeaux, Champagner mousseux und non mousseux, Oel de Perdrix, Muscat de Rivesaltes, Mallaga. An Rothen. Bourgunder Wein, Clos Vougeot, und Vin de Beaune. An Weisen dito. Vin de Meursfant. Ferner Vin de Languedoc, Vin de Piccardan, sodann auch Niersteiner 66ger, ditto 75ger, Unsteiner 83ger, dito 98ger. Dann Burgunder-Essig, Eau de vie de Coignac, Eau de vie d'Orleans, Arac de Batavia, Rum de Jamaica. Ferner von dessen eigener Fabrication das sich durch seine Güte besonders empfehlende weiße Mannheimer Wasser, roth Mannheimer Wasser, doppelten Kümmel, doppelten Wachholder und ächten Hefenbrandwein. Die Waaren selbsten, so wie die billige Preiße, werden der Zufriedenheit jedes Abnehmens vollkommen entsprechen.

Daniel Diffene,
zum silbernen Schlüssel, dem Rheinthor gegenüber in Mannheim.

Carlsruhe. Bey Unterzeichneter ist rother süßer Tiroler Wein vorzüglicher Güte angekommen, und in billigem Preiß zu haben.

Joh. Mallebreins Wittib.

Haaßlach im Kinzinger Thal bey Offenburg. Der hiesige Burgers Sohn Johann Baptist Geiger gieng schon vor 1½ Jahren wider den Willen seiner Eltern als Metzger in die Fremde, und lies von seinem Auffenthalt bisher nichts wissen, inzwischen starben dessen Eltern, worauf die Theilung erfolgte, wobey er als Vortheilsberechtigter neben anderem auch das Haus erhielt. Ermelter Johann Baptist Geiger wird also unter Anberaumung einer Frist von Sechs Monaten zu Antretung seines Hauses und übriger Vermögenshaft anmit peremptorie dergestalt anhero vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint in Betref des Hauses anders verfügt werden dörfte. Sig. Haaßlach im Kinzinger Thal bey Offenburg am 10. Dec. 1802.

Hochberg. Montag d. 3. Jan. 1803. wird das in die Mattis Reinboldische Gantmasse gehörige Wirthshaus zum Adler in Theningen, in einem 2stöckigten Haus, geräumigen Scheuer und Stallung, Hof, nebst ungefähr ein halb Juch Garten und Ackerfeld bestehend, an der Breisacher Strasse liegend, öffentlich an den Meistbietenden, in dem Wirthshaus zur Krone allda verstaigert werden. Auswärtige Kauflustige haben sich mit den nöthigen Vermögens- und Aufführungsattestaten zu versehen. Emmendingen bey Oberamt d. 9. Dec. 1802.